

76. Impuls – Woche vom 2. – 8. Oktober 2011

Thema: Geboren von der Jungfrau Maria

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesen 76. Impuls widme ich dem Thema „Jesus Christus, geboren von der Jungfrau Maria“. Ich setze damit die Reihe zum Katechismus fort und beziehe mich auf die Abschnitte im Katechismus von der Nr. 484 an bis Nr. 511. Wir betrachten dabei ja die weiteren Abschnitte des Glaubensbekenntnisses und dort beten wir immer wieder, dass Jesus geboren wurde von der Jungfrau Maria.

Warum wählt Gott eine Jungfrau?

Was bedeutet das eigentlich? Warum wählt Gott für die Geburt seines Sohnes eine Jungfrau aus, also eine unverheiratete Frau und lässt seinen Sohn in dieser unverheirateten Frau empfangen werden und heranwachsen?

Dieses Faktum war von Anfang an eine außergewöhnliche Tatsache, die auch in der Umwelt Jesu wenig Verständnis fand und früh schon Widersacher und Ungläubige fand, die daran gezweifelt haben.

Nun, zunächst einmal erfüllt sich damit eine biblische Verheißung. Es gibt im Alten Testament, im Buch Jesaja die berühmte Stelle, wir hören sie immer wieder in der Liturgie, besonders in der Adventszeit und Weihnachtszeit.

„Die Jungfrau wird ein Kind empfangen und sein Name lautet Immanuel, Gott mit uns.“ (Jes 7,14)

Matthäus erzählt uns diese Verheißung bei der Ansage der Geburt Jesu und bezieht sich darauf, dass in Maria genau diese Verheißung sich erfüllt hat. Auch der Evangelist Lukas macht kein Geheimnis daraus, dass Maria unverheiratet war und ohne Einwirkung eines Mannes Mutter Jesu wurde. Er denkt wohl auch dabei an diese Vorhersage des Jesaja.

Gott und Mensch wirken zusammen

Im Kern geht es darum, dass Gott am Werk ist und nicht der Mensch. Normalerweise entsteht ein Mensch durch das Zusammenwirken von zwei Menschen. Im Falle Jesu entsteht eben das im Mutterleib empfangene Kind durch das Zusammenwirken mit einem Menschen und wird damit zum Paradebeispiel für das Wirken Gottes in jeder Hinsicht, vor allem für das Heil, das Gott durch uns Menschen wirkt.

Es geht darum, dass Gott Maria auserwählt als den Menschen schlechthin, der sich nur auf ihn einlässt und verlässt und ihm allein erlaubt, durch sie sein Heil in der Welt zu wirken, sich nicht noch andere Heilsquellen nebenher zur Hilfe nimmt sondern sich einzig und allein und ganz auf die Macht Gottes verlässt.

Gott allein wirkt in Maria

Jungfräulichkeit bedeutet im Kern die absolute Souveränität Gottes über das Heil von uns Menschen, dass er derjenige ist, der durch mich hindurch in diese Welt hineinwirken möchte und er deswegen von mir immer eine Haltung der Jungfräulichkeit braucht, also eine Haltung, die darauf verzichtet hat, sich von anderen Menschen beeinflussen zu lassen, dominieren zu lassen, bestimmen zu lassen anstatt allein von Gott. Es geht im Kern um die Konkurrenz Gottes zum Einfluss anderer Menschen auf mich.

In einer bestimmten Hinsicht, nämlich wenn es um das Heil für diese Welt geht, bin ich in meiner Verantwortung auf Gott allein verwiesen. Er will durch mich hindurch wirken und er verträgt dann keine Konkurrenz anderer Einflüsse auf mein Leben, auf mein Tun, auf meine Pläne.

Maria ist diejenige, die sich einzig und allein Gott überlässt. Das heißt, Maria macht nicht das Heil nach menschlichen Maßstäben sondern sie ist die, die passiv fähig ist, Gott an ihr handeln zu lassen. Deswegen ist der Kernsatz bei der Verkündigung im Lukas-Evangelium dieser letzte Vers „mir geschehe nach deinem Wort, ich bin die Magd des Herrn“. „Mir geschehe“, sagt sie da. Also sie ist ganz bereit, Gott an ihr wirken zu lassen, sie ist in sich jungfräulich. Das ist mit der Jungfräulichkeit im Kern eigentlich gemeint. Es kommt wesentlich darauf an, dass die Allmacht Gottes mit dem freien Willen des Menschen zusammenwirkt und

der Mensch bereitwillig in den Willen Gottes einstimmt. Dann kann sich das Heil Gottes in der Fülle über uns Menschen ergießen.

Zweifler bestätigen die Wahrheit

Nun, diese Tatsache hat natürlich auch früh, wie gesagt, Anfeindung erlebt. Aber interessanterweise waren es gerade die Anfeindungen, die sie uns bestätigen. Es gibt bereits aus dem 2. Jahrhundert eine Spottausage über die Jungfrauengeburt, sie ist uns überliefert von einem Kirchenvater, Origenes, wie damals gegnerische, jüdische Gruppierungen Jesus verspottet haben und gesagt haben, „er ist nicht wirklich der Sohn der Jungfrau“ – Jungfrau heißt griechisch „Parthenos“ – „sondern er ist bestimmt nur der Sohn eines Panthera.“ Panthera war ein berühmter Name verschiedener römischer Soldaten, also sozusagen, er ist bestimmt nur ein Kind, das aus einem ehebrecherischen Verhältnis mit einem römischen Soldaten entstanden ist. Und diese zwei Worte „Parthenos“ – „Panthera“ sollten sozusagen als Wortspiel entgegengesetzt werden. Aber dadurch wissen wir, dass schon die Christen im 2. Jahrhundert fest an diesen Begriff sich gehalten haben, Maria ist eben Jungfrau, bzw. Jesus ist der Sohn der Jungfrau, sonst hätten ja diese Gegner Jesus nicht in dieser Weise verspotten können.

Zeugnis des Glaubens Marias

Letztlich geht es auch bei dem Begriff der Jungfräulichkeit Mariens um ihren eigenen Glauben. Es geht darum, dass Maria geglaubt hat, dass Gott Unmögliches kann. Gerade die Jungfräulichkeit und ihr Ja, trotz ihrer Jungfräulichkeit zum Willen Gottes, zeigt ja, dass sie in diesem Moment bereits überzeugt war, dass in ihr etwas passieren kann, was noch bei keinem anderen Menschen je zuvor passiert ist, nämlich dass jemand, der mit keinem Mann zusammen ist, trotzdem Mutter werden kann. Da sehen wir von Anfang an, wie hoch Maria in ihrem Glauben sich ganz auf Gott verlassen hat.

Brüder und Schwestern Jesu

In der Bibel werden uns dann immer wieder auch Brüder und Schwestern Jesu vorgestellt. Das haben viele Gegner der Jungfräulichkeit als Beweis hergenommen und darin die Jungfräulichkeit Mariens angezweifelt. Das geschieht aber sicher zu Unrecht, denn Brüder und Schwestern Jesu in der biblischen Sprache und auf dem altorientalischen Hintergrund, in der Umwelt des alten Orients, sind natürlich nicht nur Brüder und Schwestern Jesu im engen Sinne, sondern das sind simpel Verwandte im weitesten Sinne. Auch an anderen Stellen wird es in der Bibel deutlich, dass Brüder und Schwestern auch Cousins und Cousinen, ja Schwager und Schwägerin und auch weitere Verwandtschaftsgrade bezeichnen können. Selbst noch in der Aufzählung dieser Brüder und Schwestern wird an verschiedenen Stellen deutlich, dass diese eben andere Mütter gehabt haben, und somit wohl nicht von Maria stammen können.

Entscheidend in dieser ganzen Geschichte ist sicher das Geheimnis des Handelns Gottes an uns Menschen. Er will, dass wir uns voll des Glaubens, wie Maria, das heißt, auch mit der Bereitschaft, ohne etwas zu sehen, ohne eine Gewissheit zu haben, sozusagen auf Risiko hin, wir ihm vertrauen, ihm die Einwilligung geben in seine Pläne, denn dadurch kann er am meisten in dieser Welt wirken, wenn Menschen ihm radikal vertrauen.

Wort des Lebens

Ich möchte Euch als Wort des Lebens für die kommende Woche eigentlich das kürzeste mitgeben, das ich Euch wahrscheinlich jeweils geben kann. Mir ist das so in den Sinn gekommen, beim Lesen der ersten Lesung des kommenden Sonntags, aus dem Buch Jesaja, Kapitel 25, dort hören wir von der Endzeit, die übrigens in Jesus Christus ja angebrochen ist, und von den Verheißungen, die Gott für diese Endzeit gibt. Dort wird uns berichtet, was Gott am Ende der Zeiten alles tun wird für uns, und dass er es eben tun wird und nicht wir Menschen irgendetwas managen für ihn, sondern er durch uns hindurch wirkt. Da heißt es dann eben:

„Er beseitigt den Tod für immer.“ (Jes 25,8)

„Er wird uns retten.“ (Jes 25,9)

„Die Hand des Herrn ruht auf diesem Berg. Wir freuen uns über seine rettende Tat.“ (Jes 25,9)

Deswegen möchte ich Euch als Wort des Lebens für die kommende Woche nur das Wörtchen

„Er“

mitgeben, das genügt.

Wenn wir in irgendeiner Situation stehen, wo ich wieder einmal in der Versuchung bin, selber zu viel von mir zu erwarten, oder auch von anderen Menschen zu erwarten, dass ich einfach darauf antworte: Er wird uns retten. Er wird diese Situation jetzt lösen. Er hat mir seine Nähe verheißen. Immanuel – nochmal von vorher – Gott mit uns. Es kommt wesentlich darauf an, in diese Haltung der Jungfräulichkeit Mariens zu kommen, die alles von Gott erwartet und nicht menschliche Hilfen zu sehr mit Erwartungen überfrachtet sondern die eigentliche Erlösung ist immer ein Werk Gottes durch uns Menschen hindurch, allerdings auch durch unsere menschliche Einwilligung hindurch, die wir ihm geben dürfen, dass er dann durch uns handeln kann, wie im Leben Mariens.

In diesem Sinne wünsche ich Euch wieder Gottes Segen. Bitten wir um den Segen Gottes für Euch alle.

Fragen:

1. Welche Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Hl. Josef zu?
2. Wie können wir aus diesem Zusammenhang Menschen die Lebensform des ehelosen Lebens um des Himmelreiches willen verständlicher machen?

„Er“